

Auferweckung des Lazarus

Dieser Bericht steht nur im 4.Evangelium. Überraschend sind seine exakten Angaben. Der Name Lazarus heißt übersetzt „Gott hilft“. Bethanien liegt 3km östlich von Jerusalem am östlichen Abhang des Ölbergs. Es war das Dorf, „in dem Maria und Martha wohnten“. Mit Lazarus und beiden Schwestern verband Jesus eine natürliche Zuneigung. „Herr, dein Freund ist krank“ lautete die stille Bitte um Heilung. Als Jesus schließlich eintraf, lag Lazarus schon vier Tage im Grab. Der Geruch bewies, dass er endgültig tot war. Viele Trauernden waren aus dem nahen Jerusalem gekommen. Das Trösten galt als verdienstliches Werk.. Martas Gruß klang klagend, im Sinne der traditionellen pharisäischen Zukunftshoffnung erwartete sie eine „Totenerweckung am jüngsten Tag“. Dennoch hatte sie Vertrauen: „wärest du hier gewesen“. Das „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ Jesu musste sie erst noch lernen.. Schließlich drückte sie ihr Messiasbekenntnis mit denselben Worten aus wie es Petrus in Cäsarea Philippi tat.

Jesus weinte am Grab. War es die Erfahrung der Macht des Todes, den er in mehrfachen Leidensvorhersagen für sich angekündigt hatte? Die Erklärung der Juden „wie er ihn liebt“ hinsichtlich seiner erregten Reaktion war wohl zu oberflächlich. Es dürfte vielmehr der Grimm über ihren Unglauben gewesen sein.. Denn Gottes Herrlichkeit und Macht sollten im Zeichen sichtbar werden, und Jesu Verkündigung glaubhaft machen. Jesu Gebet war kein Bittgebet. Er ist so mit dem Vater verbunden und deshalb der Erhörung gewiss, dass er nur danken kann, damit die Umstehenden glauben, dass er gesandt ist.

Mit lauter Stimme rief Jesus den Lazarus „komm heraus“. Zu den andern aber sagte er: „löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen“. Und Lazarus spricht nun kein Wort. Kein Dank, kein Gruß an die Schwestern und die Trauergemeinde. Manche Bibelwissenschaftler sind deshalb der Meinung, die ganze Erzählung sei nur eine Symbolgeschichte. Aber Jesus war sechs Tage vor dem Paschafest wieder in Bethanien „wo Lazarus war, den er von den Toten erweckt hatte“[Joh 12,1-11]. Marta besorgte den Tisch, Maria salbte Jesu Füße. Jesus antwortete auf die Einwendungen des Judas „Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue“. Ausdrücklich wird vermerkt, Lazarus war unter ihnen“.

Ein Offenbarungswunder

In der Bibel geht es nicht um die Durchbrechung von Naturgesetzen sd wenn die Erfahrung der hilfreichen Gegenwart Gottes bs überraschend erfahren wird, spricht man von „ Zeichen“. Auch die kritische Forschung kam zum Ergebnis, dass Jesus Menschen in erstaunlicher Weise von leiblichen und seelischen Leiden geheilt hat. Er selbst deutete dies als Zeichen des Anbruchs der Herrschaft Gottes. Gott will das Heil aller Menschen durch Jesus wirken und hat schon zu wirken begonnen (Mk 10,37; Mt 11,5).

Die Auferweckung des Lazarus ist das Letzte der sieben Zeichen, die Johannes, der Evangelist, aufgezählt hat

Von Johannes bewusst fast ans Ende der Erzählung über das öffentliche Wirken Jesu (Joh 11,19-12,50) gesetzt als vorausblickender Höhepunkt zur Auferstehung Jesu selbst bzw. zu den Berichten von den Erscheinungen des Auferstandenen. Diese Totenerweckung zeigt, dass mit der Menschwerdung Jesu die messianische Zeit angebrochen ist. Jesus ist mehr als ein rabbinischer Wundertäter. Im Sterben überwindet er den irdischen Tod. Jesus erscheint fortan als Herr über Leben und Tod, wie im Alten Testament Jahve. Dieses Zeichen kann zum Glauben an den Messias Jesus führen und im Glauben an ihn die Fülle des Lebens finden lassen (Joh 20,30). Um dieses Glaubens willen und um der Verherrlichung Gottes willen vollbringt Jesus dieses Wunder. Wie viel trauen wir Gott, unserm Gott in Jesus zu? Die Auferweckung des Lazarus gibt den Ausschlag dafür, dass man Jesu Tod beschließt, während andere zum Glauben an ihn kommen. (Joh 11,46-53)

Unsre Vorstellung von Leben und Tod wird neu geprägt: Freiheit und Unverfügbarkeit göttlichen Wirkens, menschliche Chancen, selbst dort wo Grenzen des Machbaren erfahren werden. Der Gekreuzigte, Auferstandene ist für uns der Garant ewiger Zukunft. Wenn jetzt schon der Geist Gottes in uns hineingelegt ist, kann nicht ausbleiben „dass Gott auch unsre sterblichen Leiber lebendig macht“ (Röm 8,11). Die menschliche Ursehnsucht nach bleibendem Leben ist nur in Christus erfüllt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“ (Joh 6,54) Glück und Selbstverwirklichung gelingen nicht, weil „Gott für uns ist“, gleichsam wie ein Lückenbüßer, sd. weil der Mensch für Gott da ist, sich bedingungslos in Gottes Unbegreiflichkeit hineinfallen lässt.

Augustinus: „Den Tod des Leibes fürchtet der Mensch, den eigentlichen Tod fürchten nur wenige“.